

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville 4 Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. 4.
Postkassentonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den sachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-spaltige Zeile M. 0,25. Reklamen M. 0,50. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 26.

Destr. im Rheingau u. Wiesbaden, 7. Dezember 1924.

22. Jahrgang.

Rheingauer Weinbau-Verein.

* **Mittelheim, 3. Dez.** Nachdem bereits am Freitag von den Ortsgruppen des oberen Rheingaus in Eltville eine Aussch.-Sitzung stattgefunden, wurde am Sonntag hier in „Ruthmanns Saal“ eine weitere Sitzung für die Ortsgruppen des mittleren Rheingaus abgehalten. In beiden Versammlungen führte in Abwesenheit des erkrankten Vorsitzenden, Herrn Rentmeisters Kögler, Herr Bürgermeister Hirschmann-Mittelheim den Vorsitz. In ausgiebiger Aussprache wurden die gegenwärtigen drückenden Steuerverhältnisse besprochen und den Mitgliedern empfohlen, bis längstens 10. Dezember die vom Vorsitzenden bekannt gegebene Eingabe an das Finanzamt zu richten, in welcher dem Verlangen um Steuer-Erleichterung Ausdruck gegeben wird.

An die Herren Obmänner d. Rheingauer Winzervereins.

Nach mündlicher Erklärung des Herrn Vorsitzenden des Finanzamtes zu Rüdesheim, Herrn Regierungsrat Kröber, gelegentlich der Aussch.-Sitzung des Rheingauer Weinbauvereins vom 28. November 1924 und einer im Anschluß an diese Ausführungen gemachten schriftlichen Mitteilung sollen sämtliche Winzer und Weingutsbesitzer, die von Wetterbeschädigungen heimgegriffen sind und nicht zum

Notgebiet gehören, jeder extra für sich bei seinem zuständigen Finanzamt bis spätestens 10. d. M. schriftlich Steuermilderung beantragen, wie sie der Erlaß des Herrn Reichsfinanzministers vom 10. November vorsieht. Der Antrag soll enthalten: Größe der bewirtschafteten Weinberge in Morgen und die Menge des geernteten Mostes und außerdem eine Erklärung, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Steuerpflichtige, die keinen Vermögenssteuerbescheid erhalten haben, sollen eine Eingabe im obigen Sinne nicht absenden. Die Formulare zu dieser Eingabe werden den Herren Obmännern baldigst übersandt.

Es wird dringend darum gebeten, die Winzer genau zu instruieren und zu veranlassen, die Eingabe ausgefüllt und unterschrieben an das zuständige Finanzamt zu senden. Kögler.

Die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 1924 sind wie folgt festgesetzt. Es zahlen Mitglieder von

1 bis 5 Morgen Grundbesitz	1.— M
5 „ 10 „	3.— „
10 „ 20 „	5.— „
20 „ 50 „	10.— „
darüber hinaus	25.— „

Die Herren Obmänner der einzelnen Ortsgruppen werden gebeten, für Eingang der Beiträge besorgt zu sein. Der Vorstand.

Die Weinbau-Ausstellung in Koblenz.

Die Vorarbeiten für die im nächsten Jahre aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Rheinprovinz geplante große Weinbau-Ausstellung sind in vollem Gange. An einer vorbereitenden Besprechung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Koblenz nahmen Vertreter der Behörden, des Weinbaues und Weinhandels aus den mittelrheinischen und Moselgebieten, der Institute zu Geisenheim, Kreuznach, Altrweiler und Trier, der Landwirtschaftlichen Hochschule in Poppelsdorf, der Biologischen Reichsanstalt (Zweigstelle Trier) teil. Die Ausstellung soll ein Gesamtbild des gegenwärtigen Standes des Weinbaues und der wissenschaftlichen Grundlagen der Weinkultur geben. Aus der mit dem Weinfach zusammenhängenden Holz-, Glas- und chemischen Industrie (diese für Düngemittel und Mittel zur Bekämpfung der Rebschädlinge) sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Der Staat hat eine Abteilung „Staat und Weinbau“ in Aussicht gestellt. Sämtliche Regierungen der am Weinbau beteiligten Länder, außer der hessischen, haben ihre Beteiligung zugesagt. Die Leiter sämtlicher deutschen Weinbauanstalten haben sich zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt, ebenso die Weinbauverbände, bis auf die hessischen. Die Sekt-, Weinbrennerei- und Weinessigindustrie

Das neue **Schwefelungsverfahren** der Trauben- und Obstweine

Kaliumpyrosulfit Merck

Tabletten zu 10 g, Blöcke zu 100 g

Vorzüge:

Einfache Handhabung
Genaue Dosierung der schwefligen Säure
Gute Haltbarkeit und Transportfähigkeit
Stärkste Wirkung
Vollkommen klarlöslich in Wasser u. Wein

Von allen Weinfachinstituten empfohlen. Durch Reichsgesetz erlaubt

Mercks Präparate zur Weinbehandlung

Tannin

zur Weinklärung

Albumin

zur Weinschönung

Casein

zur Weinschönung

Kohlensaurer Kalk

zur Entsäuerung des Weines

Weinkohle, gekörnt

zur Geruchs- und Geschmacksverbesserung

Weinkohle, Pulver

zur Entfärbung

Ich verweise auf meine Schrift „Verfahren zur Behandlung des Weines“

Zu beziehen durch die Kellerei-Fachgeschäfte zu **Fabrikpreisen**
wo nicht erhältlich direkt durch die Fabrik

E. Merck, Chemische Fabrik Darmstadt

wird ebenfalls vertreten sein. Eine besondere Abteilung wird Erzeugnisse des Kunstgewerbes, soweit es mit dem Weinsach in Verbindung steht, wie Weingläser und Bowlen, keramische Gegenstände und Drucksachen enthalten. Die wissenschaftlichen und kulturellen Abteilungen werden von einer Platzmiete befreit sein. Die Ausstellung soll vom 15. Juli bis 15. September dauern.

Zur Herabsetzung der Umsatzsteuer.

Unter Berücksichtigung der Umsatzsteuerbefreiung gemäß der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten über die wirtschaftlich notwendigen Steuermilderungen vom 10. November ist mit Wirkung vom 1. Januar 1925 der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von 2 v. H. auf $1\frac{1}{2}$ v. H., der Satz der erhöhten Umsatzsteuer von 15 auf 10 v. H. ermäßigt worden. In den Durchführungsbestimmungen wird in entsprechender Weise wie bei der Ermäßigung der Umsatzsteuer zum 1. Oktober ein zivilrechtlicher Anspruch auf einen Preisnachlaß in Höhe von $\frac{1}{2}$ oder 5 v. H. für Leistungen aus solchen Verträgen gewährt, die vor dem Erlaß der Verordnung des Reichspräsidenten abgeschlossen wurden, aber erst nach dem 31. Dezember ausgeführt werden. Die Geschäftswelt wird jedoch schon jetzt darauf hingewiesen, daß dieser Anspruch selbstverständlich nicht für Leistungen aus Verträgen eingeräumt werden kann, die zu der Zeit abgeschlossen wurden, zu der den Vertragschließenden bei der Preisvereinbarung die Senkung der Steuersätze bekannt gewesen sein muß.

Entwicklung der Stickstoffpreise.

Es hat den Anschein, als ob weite Kreise der Landwirtschaft mit einer Ermäßigung der Stickstoffpreise noch in diesem Düngejahr rechnen und deshalb mit dem Bezuge zurückhalten.

Das Stickstoff-Syndikat hält es für seine Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß die heutigen Stickstoffpreise immer noch Sonderpreise sind, welche für die Sommermonate im Interesse eines frühzeitigen Bezuges vorübergehend eingeführt wurden, und daß eine allmähliche Erhöhung dieser Preise auf den Frühjahrsstand wieder erfolgen muß. Maßgebend für die Preisbemessung ist das schwefelsaure Ammoniak.

Von allen landwirtschaftlichen Betriebsmitteln sind die Stickstoffdüngemittel die billigsten. Der Preis des Stickstoffs im schwefelsauren Ammoniak liegt heute rund 20 Prozent unter den Vorkriegspreisen und sogar rund 40 Prozent unter dem gegenwärtigen Chilealpeterpreis.

Im Gegensatz hierzu liegen die Preise der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse heute wesentlich über den Vorkriegspreisen. Der Landwirt kauft infolgedessen den Stickstoff mit einer viel kleineren Menge seiner Erzeugnisse als vor dem Kriege; z. B. waren vor dem Kriege zur Anschaffung von 100 Kg. schwefelsaurem Ammoniak rund 160 Kg. Roggen erforderlich, gegenwärtig dagegen wenig über 100 Kg. Roggen.

Die großen Stickstoffmengen, welche die Landwirtschaft nötig hat, können ihr durch die Eisenbahn nur zugeführt werden, wenn der Transport auf einen längeren Zeitraum verteilt wird (Wagengestellung usw.). Die Befriedigung des Bedarfs wird also unmöglich, zum mindesten verzögert, wenn sich die Aufträge auf die Frühjahrsbestellzeit zusammendrängen. Eine nicht rechtzeitige Anwendung des Stickstoffs hat aber eine Verminderung, unter Umständen sogar die Aufhebung seiner ertragsteigernden Wirkung für den Landwirt zur Folge.

Nur der Landwirt, der den Stickstoff für das Frühjahr schon jetzt bezieht, bekommt ihn billig, in der gewünschten Sorte und so rechtzeitig, daß er ihn bei Eintreten des Bedarfs sicher zur Verfügung hat.

Was man von der Abstinenzbewegung wissen muß.

1. Die preussische Regierung hat nach einer öffentlichen Erklärung des Professors Gonser in

Berlin amtlich einen alkoholgegnerschaftlichen Ausschuß eingesetzt.

2. Die Polizeiverwaltung in Hersfeld, Hessen-Nassau, hat eine Verordnung herausgebracht, die es Gastwirtschaften und allen mit Spirituosen Handelnden verbietet, Liköre und Branntwein in Flaschen oder zum sofortigen Verbrauch an Freitagen und Samstagen von 12 Uhr mittags ab abzugeben; auf die Uebertretung dieses Verbots sind hohe Strafen gesetzt.

3. Bei der Beratung des Etats des preussischen Wohlfahrtsministeriums haben sich die Redner einschließlich des Berichterstatters, in der Alkoholfrage auf einen rein abstinenzlerischen Standpunkt gestellt und, anscheinend lediglich gestützt auf abstinenzlerische Traktätchen, Behauptungen aufgestellt, von denen jeder Einsichtige wissen muß, daß sie unrichtig sind. Soweit wir unterrichtet sind, erfolgte gegen diese Behauptungen von keiner Seite Widerspruch.

4. Am vergangenen Bußtag sind in sämtlichen protestantischen Kirchen während des Gottesdienstes antialkoholische Predigten abgehalten worden, die durchweg am Schluß zu einer Propagandarede für das Schankstättengesetz und das Gemeindebestimmungsrecht ausarteten.



Berichte.



Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 5. Dez. Das Wetter hat seit einigen Tagen einen anderen Charakter angenommen. Es ist trübe und feucht und sind trotzdem die Winzer bestrebt, mit den notwendigen Jahresarbeiten zu Ende zu kommen. Gegenwärtig ist man immer noch mit der Hauptsache, dem Düngen beschäftigt. Es wird trotz der mißlichen Lage nicht an Düng gespart. Der Turnus des Düngens wird eingehalten und wer immer es nur möglich machen kann, geht nicht davon ab. Das Rebholz ist während des andauernden milden Wetters noch gut nachgereift und macht es im Aussehen einen guten Eindruck. — Der neue Wein hat die stürmische Gärung bereits überwunden und beginnt sich langsam zu hellen. Im Weingeschäft ist es weiter ruhig. Bei einigen kleineren Verkäufen wurden 1000 Mark für das Stück auf der Hefe bewilligt. Mit älterem Wein ist das Geschäft ebenfalls nach wie vor schleppend. Kleinere Verkäufe von 1922er wurden zu 500 bis 600 Mark per Halbstück getätigt.

Rheinhessen

* Aus Rheinhessen, 5. Dez. Die neuen Weine fangen an, sich schon zu hellen und versprechen recht brauchbar zu werden. Wie immer nach dem Herbst, ist es auch jetzt im Verkehr mit Wein etwas ruhiger geworden. Etwas Nachfrage nach älteren, flaschenfertigen Weinen ist ja stets. Vornehmlich werden augenblicklich Rotweine gefragt. — In Ober-Ingelheim wurden Frühburgunder zu 470—500 Mk. pro 600 Liter verkauft. In Weinolsheim wurde eine Partie von 14 Stück 1923er Weißwein zu 650 Mk. per 1200 Liter verkauft. In Kleider-Saulheim wurden für 2 Stück 1922er 600 Mk. das Stück bezahlt. Appenheim setzte einige Stück 1922er zu 700—850 je 1200 Liter um.

Rhein.

* Oberdiebach, 5. Dez. Der Jahrgang 1924 ist nach ruhiger, aber nachhaltiger Gärung so ziemlich probierfähig geworden. Nur den Spätlesen will das Durchkommen schwer fallen. Die Ursache dazu ist wohl in der kalten Witterung während der Lese und dem Keltern zu suchen. Für ein endgültiges Urteil hinsichtlich der Qualität dürfte es noch verfrüht sein. Von Herrn Dr. Schuster ist in der vorigen Nummer der „Neue“ wohl richtig beurteilt worden. Qualität erzeugt lediglich die Sonne und diese hat den Winzer in den Sommermonaten im Stich gelassen. Tageja wochenlang fast ohne Sonnenschein, nur steter Regen. Zwar hatte die Blüte frühzeitig, ungefähr 1 Monat früher als im Vorjahre, eingesetzt,

auch brachte der Spätherbst uns noch eine Reihe schöner, sonniger Tage, eben ausreichend für einen guten Mittelwein. Für hervorragende Qualität jedoch hat die Kälte- und Brathitze des August-Septembers gefehlt. Mit besserer Düngung, intensiver Bodenbearbeitung, Spätlesen usw. läßt sich manches erreichen, aber der glühende Sonnenbrand in den Rebhängen wird Hauptfaktor im Qualitäts-Weinbau bleiben. Es muß ja schließlich auch nicht immer ein 21er sein. Der Winzer darf sich mit dem „Diesjährigen“ gerne zufrieden geben so wie er ist und sich vor Uebertreibung hüten, die ihn letzten Endes selber schädigt. Gegenwärtig wird, da die Witterung dies zuläßt, noch sehr fleißig in den Weinbergen geschafft, da der Winzer bekanntlich niemals Arbeitsruhe hat. Das Holz ist schön ausgereift, jedoch läßt sich auffallend viel Schorf wahrnehmen. Vielleicht sind diese Zeilen die Veranlassung dazu, einmal über Entstehung usw. des Schorfes am Rebholz weiteren Aufschluß und Belehrung zu erhalten, ebenso wie der befallene Rebstock beim kommenden Schneiden am besten behandelt wird.

Rahe.

* Von der Rahe, 5. Dez. Nachdem die Gärung des Mostes vorüber ist, zeichnet sich der neue Wein durch Sauberkeit und reinen Geschmack aus. Als höchste Mostgewichte im Rahegebiet ergaben sich in der Gemarkung Winzenheim 89 Grad bei 9,2 Tausendstel Säure. An der mittleren Rahe betrug das Mostgewicht zwischen 60 und 70 Grad. Die Nachfrage nach neuem Wein ist, wie stets nach dem Herbst, ziemlich ruhig.

Rheinpfalz.

* Aus der Rheinpfalz, 5. Dez. Das Weingeschäft läßt immer noch die notwendige Belebung vermissen. Der deutsch-spanische Handelsvertrag läßt die Winzer noch immer nicht zur Ruhe kommen. Die Weinpreise haben in letzter Zeit eine leichte Steigerung erfahren, was auch vom Handel freudig begrüßt wird. Man kann annehmen, daß die Weinpreise allgemein um 10—15 Prozent gegen früher gestiegen sind. Man kann ruhig behaupten, daß Wirte zur Zeit die einzigen Abnehmer sind, die hauptsächlich an der Ober- und Unterhaardt momentane Einkäufe betätigen und fast ausnahmslos nur 1924er Weine in Frage kommen.



Verschiedenes.



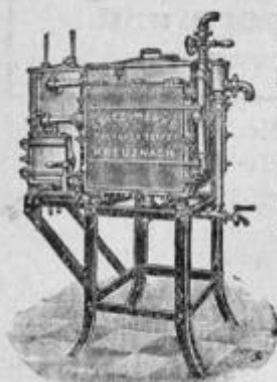
* Winkel, 5. Dez. Nach den Feststellungen des hiesigen Ortsgerichts wurde in diesem Jahre in hiesiger Gemarkung ein Fünftel-Herbst geerntet. Die Qualität ist als „mittel“ zu bezeichnen.

* Sattenheim, 5. Dez. Die große Gefahr der Reblaus für den gesamten Weinbau wohl erkennend, hatten sämtliche hiesigen Besitzer der verseuchten Weinberge sich mit der staatlichen Bekämpfung einverstanden erklärt. Die Vernichtung der Herde unterblieb jedoch seither, da eine Einigung über Art und Höhe der Entschädigung nicht erzielt wurde. Nach Eintritt stabiler Währungsverhältnisse wurden die Verhandlungen erneut aufgenommen und gelangten kürzlich zum Abschluß. Für alle Besitzer verseuchter Weinberge ist die Entschädigung festgestellt und, da Einsprüche nicht erhoben wurden, bereits bezahlt worden. Mit der Vernichtung der Herde ist am 27. vor. Mts. begonnen worden. Es ist nur zu wünschen, daß auch die Vernichtung der Reblaus in Westrich und Hallgarten baldigst und restlos erfolgt, damit nicht von dort aus erneute Uebertragungen stattfinden.

* Feststellung der Wetterschäden. Der Ausschuß für Wirtschaftspolitik des rheinischen Winzerverbandes hat Erhebungen über die diesjährigen Witterungsschäden im rheinischen Weinbau angestellt. Die Schäden, die die Winzer nach der vorjährigen vollständigen Mißernte doppelt schwer treffen, dürften Veranlassung geben zu Steuerstundungen und Steuererlassen. Ferner

Seitz-Werke G. m. b. H. Kreuznach

Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- u. Asbest-Werke



Pasteurisier-Apparat

Velox D. R. G. M.

Dauer und Grad der Erwärmung einstellbar.

Alle Teile zwecks Reinigung zugänglich.

Filter — Pumpen

Schaumwein-Apparate

Zweigniederlassung: **Wien III**, Czupkagasse 10.
 Musterlager: **Berlin S. W. 68**, Zimmerstr. 14/15
Köln, Blaubach 8, am Waldmarkt.
Breslau, Büttnerstrasse 32/33.

Naturwein - Versteigerung zu Oestrich-Winkel im Rheingau.

Mittwoch, den 10. Dezember, mittags 1 Uhr, im „Saalbau Ruthmann“ zu Mittelheim gegenüber dem Bahnhof Oestrich-Winkel, bringt der **Verband Rheingauer Naturwein-Versteigerer** 26 Halb- und 2 Viertelstück 1922er, 2 Viertelstück und 400 Flaschen 1921er und 10 Halbstück 1924er Winkeler, Mittelheimer, Oestricher, Hallgartener, Sattenheimer, Erbacher und Raenthaler Naturweine

zur Versteigerung.

Probe: 10. Dezember, vormittags vor der Versteigerung im Versteigerungslokale.

Geschäftsstelle des Verbandes:

Otto Etienne, Oestrich i. Rhg. Telefon 140.

Weinversteigerung

der Vereinigung Niersteiner Weingutsbesitzer e. V.
Nierstein a. Rh.

Am **Dienstag, den 16. Dezember 1924**, vorm. 11 Uhr, im Saale der „Stadt Mainz“, grosse Bleiche Nr. 4 in **Mainz**

30 2, 3/4 Stück 1922er
21 2, 1/4 „ 1923er
Niersteiner Weine

Probetag: Für die Herren Kommissionäre am 28. November. Allgemeine Probe am 9. Dezember sowie am Versteigerungstage. Sämtliche Proben im Saale der „Stadt Mainz“ in Mainz. Eine Versendung von Proben findet nicht statt. Alle Anfragen sind zu richten an

Vereinigung Nierst. Weingutsbesitzer e. V.
Nierstein a. Rh.

Jakob Wehrheim, Vors. Adam Steib, Schriftf.
 Telefon Nr. 59.

Molt-Versteigerung

zu Hallgarten i. Rhg.

Donnerstag, den 18. Dezember 1924, nachmittags 1 Uhr im Saale des „Winzerhauses“ daselbst, läßt der

Hallgartener Winzer-Verein
 E. G. m. u. S.

13 Stück und 15 Halbstück 1924er naturreine Moste,

größtenteils Rieslinggewächse aus der Gemarkung Hallgarten versteigern. Probetage im Winzerhause für die Herren Weinhändler und Kommissionäre am **Mittwoch, den 3. Dezember**, sowie am Tage der Versteigerung.

Vorläufige Anzeige!

Donnerstag, den 15. Januar 1925, versteigern die Unterzeichneten

20 Halbstück 1922er u. 25 Halbstück 1924er Hallgartener Naturweine.

Probetag: 30. Dezember 1924.

Näheres später!

Bereinigte Weingutsbesitzer E. G. m. u. S.



Kappel-Schreibmaschine

Erstklassiges Erzeugnis, Strapaziermaschine

Letzte Neuerung:

Geräuschloser
Wagenrücklauf

Maschinenfabrik Kappel A.-G.
CHEMNITZ-KAPPEL

Ruhdung

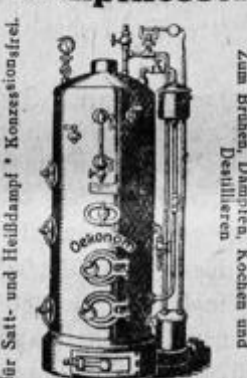
liefert waggonweise

Kaspar Heil

Oestrich i. Rhg.

Tel. Nr. 137.

„Oekonom“-Niederdruck Warmwasser- und Dampfkessel



Fassdampf- u. Brühapparate
Heizungskessel
Sabel & Scheurer
 G. m. b. H., Dampfkesselfabrik
 Oberursel b. Frankfurt a. M.

Wein- und Likörkorken

in allen Größen und Preislagen

Korkenfabrik

Franz Schlegel,

Wiesbaden, Jahnstr. 3

Telefon 2677

Import catalonisch. Korken

Stück-Fässer Halbstück

rund und oval.

Kastan.-Halbstück

Bordeaux-Oxhoft

Versand-Fässer

20-300 Liter

liefern preiswert

Wenzel & Zeh,

Mainz-Kastel.

Telephon 2961

Ia.

Rindviehdünger

liefert waggonweise

Andr. Claudy,

Mittelheim.

Brennstempel

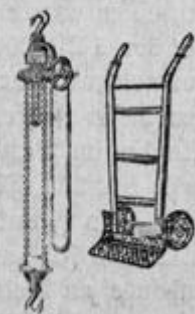
liefert

Brennstempelfabrik

Ravensburg in Würtbg.

Aufzüge Hebezeuge

Transportvorrichtungen jeder Art



liefert ab Lager und fertigt nach besonderen Angaben an

Ernst Gley, Wiesbaden

Aufzug- und Maschinenfabrik

Schwalbacher Strasse 43

Fernruf

6501

Imprägniermittel

gegen Holzfäule und Schwamm,
 Insbesondere zur Konservierung der
 Weinbergspfähle:

Carbolineum u. Imprägnieröl.

Rostschutzmittel für eisernen Weinbergstöße:

Sedralack, hochglänzend, sofort trocken.

Teerprodukte-Fabrik

vorm. **Seck & Dr. Alt G. m. b. H.**

Teerdestillationswerk, Asphalt-

und Dachpappen-Fabrik

BIEBRICH a. Rh. Fernspr. Nr. 10 u. 11.

Hausenblase

echte nat. **Saliarsky**, in schön schillernden Blättern, auch nach alt bewährter Methode aufgelöst in Flaschen, ist und bleibt nach 60 jährigen praktisch gemachten Erfahrungen

die beste Schöpfung für Weisswein,

ebenso echte **Gelatine, Lainé, Osteocolle**, getrocknetes **Eiweiss** für Rotwein, auch reines **Wein-Tannin, Casein** und **Kaliumpyrosulfit**
 liefert prompt u. billigst:

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik
Franz Zahn, Mainz

Weintransporte

versichert man nur am besten und billigsten gegen

Diebstahl, Beschädigung
und Verlust

durch die General-Agentur

Jakob BURG
ELTVILLE am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

Carl Söhnlein Sohn

Weinkommissions-Geschäft

Emilienstrasse 3

Wiesbaden

Dachpappen

geteert und ungeteert, in 5 verschiedenen Stärken
sowie sämtliche Teerprodukte
 empfiehlt in jeder Menge zu billigsten Preisen

Handels- u. Industriegesellschaft m. b. H.**Vathauer & Co., Wiesbaden**

Blücherstrasse 34.

Telephon 4312

WEIN- u. LIKÖR-ETIKETTEN
sowie BLANKETTEN
 VOM LAGER
 empf. **Max Seidler**
 Berlin C. Linienstr. 65.

Wegweiser

und

Weggenossen

in der rationellen

Weinbehandlung

sind unsere modernen

Kellerei-Maschinen.

Claritwerk G. m. b. H., Kreuznach.

Fabrik erstklassiger Kellerei-Maschinen,

Filter, Filtermasse, Pumpen

Armaturen — Asbestwerk.

Für Haus und Familie

Wirtschaftlicher Wegweiser

Wochenblatt für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Sonntagsblatt, Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“. — Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. 4.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.
Telefon Nr. 140.

Inserate die 6-spaltige Zeile M. 0.25. Reklamen M. 0.50. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pfg.

Nr. 26.

Oestrich u. Eltville im Rheingau u. Wiesbaden, 7. Dezember 1924.

22. Jahrgang.

Kurze politische Wochenübersicht.

Amerika beabsichtigt, Frankreich einen Teil seiner Schuld zu erlassen.

Ueber den deutsch-englischen Handelsvertrag ist ein grundsätzliches Einvernehmen erzielt worden.

In der Hauptstadt des Sudans, Kartum, ist es zu einer englandfeindlichen Meuterei in einem sudanesisch-ägyptischen Regiment gekommen.

Die englischen Behörden in Aegypten fahren mit scharfen militärischen Maßnahmen und Verhaftungen fort.

Die Reichsregierung beabsichtigt, demnächst ein Reichstheatergesetz zur Vorlage zu bringen.

Durch ein Großfeuer wurde die Infanteriekaserne in Regensburg nahezu zerstört. Große Bestände an Waffen und Munition sind vernichtet.

In St. Die und Epinal war der französische Ministerpräsident Herriot Gegenstand von Mißfallenskundgebungen seitens der Bevölkerung.

Der Internationale Luftverkehrskongress ist in Kopenhagen eröffnet worden.

Der bekannte italienische Komponist Puccini ist den Folgen einer Operation erlegen. Ganz Italien ist in Trauer. Im italienischen Parlament kündigte Mussolini besondere Ehrungen für den Verstorbenen an.

Die englische Presse fordert die Regierung auf, die Politik der festen Hand in Aegypten uneingeschränkt fortzusetzen.

Gegen die amerikanische Forderung auf Erstattung von 5 Milliarden Goldmark Kriegskosten aus den deutschen Reparationen werden in England Einwendungen erhoben.

Englische Pressestimmen sprechen sich für eine gleichzeitige Räumung Kölns und des Ruhrgebiets aus.

In der englischen liberalen Partei wurde eine radikale Gruppe gegen Lloyd George gegründet.

Heimat.

Was ist daran?

Ein buntes Wiesenstück,
Vielleicht ein Haus, von Rosenrot umgeben,
Ein Hauch Erinnerung,
Ein bißchen Glück
Aus einem fernen, tiefen Kinderleben . . .
Ein Duft von Blumen,
Die der Frühling trug,
Ein alter Weg

Und freundliche Gesichter,
Ein Vogelrufen,
Das im Walde schlug,
Ein kleines Zimmer
Und ein Baum voll Lichter . . .
Was ist daran,
Daß es so oft und tief
Durch alle Nächte lodt
Und neu uns bindet?
Ein stiller Traum, der aus der Kindheit rief
Und der die alten Wege wiederfindet.
S e l l m u t h U n g e r.

Praktische Ratsschlüsse.

* **Wichtige Arbeiten an den Obstbäumen im Herbst.** Wenn nicht schon verrichtet, so ist es nun die höchste Zeit, die grasfreien Bodenkränze um die Obstbaumstämme, die sogenannten Baumscheiben aufzuhacken, damit Frost und Luft genügend Zutritt haben. Zur Förderung der Boden- und Düngestoffzersehung gräbt man etwas Kali mit unter. Ist der Dezember noch frei von Hartfrost, so ist auch da noch Zeit zur Bornahme dieser Arbeit, die keinesfalls versäumt werden darf, wenn man auf eine befriedigende Obsternte rechnen will. Etwaige Baumschwammwucherungen an den Kernobstbäumen entferne man. Ist der Kirschaum von dem sogenannten Segenbesen bewuchert, der durch einen flüchtigen Pilz erzeugt wird, so ist es jetzt Zeit zu seiner Ausmerzung. Das geschieht dadurch, daß man

Von der Landstraße.

Auf dem holperigen Wege von einem Gebirgsdorf des bayerischen Waldes nach einer Station der nach Cham führenden Eisenbahn schritt etliche Tage vor Weihnachten ein etwa zehnjähriger Knabe, den Bergstock stark einsehend, rüstig dahin. Er achtete nicht des kalten Windes, der ihm entgegenwehte, und der teilweise heftigen Regengüsse, die ihm den alten Gebirgshut und die Jacke schon ganz durchnäßt hatten. Die nassen, braunen Haare klebten ihm an der Stirn, unter welcher ein Paar frische, große Augen in die Welt hinausschauten. Diese Welt war vorerst sein Heimatdörfchen und in diesem das äußerste Gebäude, das sogenannte Armenhaus, auf welches die Augen des kleinen Wanderers sich fortwährend richteten, obwohl er noch fast eine Stunde von demselben entfernt war.

Da rollte ein Einspänner mit einem offenen Bäckchen ihm vor. Das Lederdach des Wagens war aufgespannt, ein alter Knecht lenkte vom Bock aus das Gefährt, im Wagen selbst aber saß eine gut in Mantel und Tücher gehüllte, noch jugendliche Frau, welche der kleine Bub sofort als die Frau des Försters aus dem etwa zwei Stunden entfernten, mitten im Walde gelegenen Forsthaushaus erkannte und sie, den durchnäßten Hut abziehend, freundlich grüßte.

Die Frau ließ halten und hieß den Buben herankommen, indem sie fragte: „Wohin denn, Büberl?“

„Hoamzua, Frau Försterin, nach Sternfingen.“

„So setz dich nur gleich herein zu mir,“ sagte die leutselige Frau, „dann kommst eher heim; mach nur g'schwind!“

Der Bub besann sich nicht lange und saß im nächsten Augenblick an der Seite der freundlichen Frau.

„Arm's Büberl“, sagte sie jetzt, als der Wagen sich wieder in Bewegung setzte, „dich friert ja; du bist tropfnass. Da, nimm die Decken über deine Füß und bind dir das Tuch um den Hals.“

„Dank schön, dös braucht's nit,“ entgegnete der Kleine.

„Wie heißt denn und wem gehörst denn?“

„Felix heiß i. Mei' Muatta is die Berger-Wittib Unser Hirwa is im Armenhaus.“

„Im Armenhaus? Was war denn dein Vater?“

„Mei' Vater is a tüchtiger Schreiner g'wen. Wie der Krieg ausbrochen is, hat er einrücken und furt müassen, ins Frankreich eini und is nimmer z'ruck kemma. Er is blieben auf'm Feld der Ehr'. Drent im Marktflecken könnt's es lesen auf dem schönen Monument, glei oben der erste Nam: Felix Berger, Soldat im 1. Inf.-Reg. König, gefallen am 30. September 1870 vor Sedan.“

„Ja freilich hab' ich die Inschrift schon oft g'lesen,“ entgegnete die Försterin gerührt. „Aber sag mir nur, Büberl, wie kommt's denn, daß deine

Mutter im Armenhaus ist? Habt's denn keine Unterstützung vom Staat?“

„Bis jetzt no nit; aber bald soll's wern, wie unser Herr Expeditor sagt, der auch im Krieg g'wesen is. Wißt's, über mei' Muatterl is vor lauter Traurigkeit z'weg'n den Tod von mein' Vater a schwere Krankheit kemma, sie kann nimmer aufstehn und nix mehr verdiena und da hat's die G'meind ins Armenhaus tan.“

„Du lieber Gott!“ rief die Frau, „der Mann auf'n Monument als Held und 's Weib im Armenhaus! Aber von was leb's denn?“

„Ja no, mitunter krieg i von die Bauern was, aber nit viel, halt a bißl Erdäpfel und Milli. D' Hauptsach aber is, daß mir der Herr Expeditor Depeschen austragen laßt, wenn's grad preßiert, wie's heut der Fall war. Mit dem Bringerlohn kann i dann mei' Muatterl wieder etli Tag erhalten.“

„So gesegn's ihm Gott,“ meinte die Frau. „Aber ich gib der schon auch was, Felix. Und wenn ich am heiligen Abend zurück komm von Regensburg, such ich euch auf. Ich werd' schon sorgen für Lebensmittel auf die Weihnachtsfeiertag. Vielleicht gibt mir 's Christkindl, weil du deine Mutter so gern hast, etwas für dich mit. Ja, ja, schau mich nur an, es ist schon mein Ernst.“

„'s Christkindl? Dös hat mir erst vergangene Nacht im Traum was g'hoßen.“

„Magst mir den Traum erzähl'n?“

die Bucherung bis auf das reine Kirschholz, das gesunde Holz, zurückschneidet und die Wunde mit etwas Baumwachs und Teer bestreicht. Vom Krebs befallenen Obstbäumen sind die Wunden bis auf die gesunde Rinde auszuschneiden und alsdann mit einem Teig aus Lehm und Kuhfladen zu verstreichen. Schnitt-, Krag- und Druckwunden schließt man mittels eines Aufstriches von Baumwachs, sofern sie nur geringen Umfangs sind.

*** Kaltes und Warmes zum Abend.** Eine Hausfrau stellt fest, daß der kalte Abendbrotstisch billiger herzustellen ist, auf alle Fälle im Moment weniger Arbeit verursacht, die andere findet, daß ein warmes Gericht bekömmlicher und ganz bestimmt preiswerter ist. Das ist Ansichtssache. Wir stehen dazwischen, lassen jede Ansicht gelten und bringen für jeden Geschmack etwas. Die kalten Platten können lange vorher fertig gestellt sein. Sie eignen sich zum Tee und dürften bei Teegesellschaften Anerkennung finden. Semmelklöße und Kartoffelpasteten kann man auch als Beilage zu Gemüse geben, hingegen sind übergossene Kartoffeln als Alleingericht anzusehen. Hausfrauen, die sich viel in der Küche betätigen, sind im Ausdenken solcher Gerichte unerschöpflich. Sie stehen in keinem Kochbuch, aber man weiß, sie schmecken gut.

Leberwurstschnittchen. Der Inhalt von kleinen, nicht mehr ansehnlichen Leberwurststücken wird erwärmt, mit Eidotter und etwas Sahne auf Brotscheiben gestrichen, dann geröstet (gebacken). Man kann auch Reste von Fleisch oder Nieren haben, sie vermischen, feine Kräuter hinzufügen, auf Brot streichen und dann rösten.

Kalte Schnittchen stellt man rasch aufs leckerste her, wenn man die Brotscheiben zuerst röstet. Nach dem Erkalten belegt man sie mit feinem Fleisch oder Fischsalat (die kleinsten Reste geben schon eine nette Schüssel), darauf mit Gelee, das man aus Fleischwürze und Gelatine herstellt. Auch mit hartgekochten Eiern, Gurken und Sardellen kann man die Schnittchen appetitlich verzieren.

Käsecreste, mit Bratenbeiguß, Senf, Eiern und Gewürz vermischt, geben appetitliche Schnitte. Auch kann man zwischen zwei Scheiben Brot, Reste von Spickal, Lachs, Sardellen, Eiern und Gänsebrust legen, eine sehr dicht gehaltene braune Krafttunke kochen, die Schnitte ringsherum damit bestreichen und dann backen. Ebenfalls von Schinkenresten, die man mit Eiern, Sahne, Pfeffer und Kräutern zu einer schmackhaften

Farce verrührt und auf Scheiben streicht, stellt man warme Schnittchen her.

Semmelklöße. (Abendgericht.) Man läßt 150 Gramm altbackene Semmeln in Wasser weichen, drückt sie dann fest aus und rührt die Masse auf dem Feuer mit einem Stuch Butter, bis sie sich vom Topfe löst. Nun verrührt man die Semmelmasse mit zwei Eiern, drei Löffel Mehl und ein Teelöffel Salz und formt daraus Klöße, die vorzüglich zu Backobst oder irgendeiner Fruchtunke schmecken.

Kartoffelpastetchen. Man reibt 250 Gramm am Tage zuvor gekochte Kartoffeln recht fein und vermischt sie mit 80—100 Gramm Margarine, 2 Eßlöffel Mehl, Salz, 1 Ei und ein wenig Muskatnuß so lange, bis ein recht glatter Teig entsteht. Nun bestreicht man kleine Tortenförmchen mit Fett, streut sie mit Semmelkrumen aus und belegt sie mit dem ausgerollten Kartoffelteig. Zur Fülle verwendet man entweder Pilze, gekochten und zerpflückten Fisch oder übriggebliebene Fischreste. Jede der 3 Füllungen wird mit einer sehr dicke, weißen Einbrenne vermischt, die man mit ein wenig Zitronenschale würzt. Nachdem die Pastetchen gefüllt sind, werden sie mit einem Deckel aus Kartoffelmasse geschlossen. Man bäckt die Pastetchen im Ofen und reicht sie zum Abendbrot.

Ubergossene Kartoffeln. (Abendgericht.) Man schält gekochte Kartoffeln, schneidet sie in Scheiben und gibt sie mit Fett in die Pfanne. Wenn sie anfangen zu bräunen, übergießt man sie mit nachstehender Tunke: 2 Eier, 3 Eßlöffel feingewiegter Schinken, $\frac{1}{2}$ Tasse Milch, 1 Messerspiße Kartoffelmehl, $1\frac{1}{2}$ Eßlöffel Essig, 1 Teelöffel Senf und das nötige Salz und läßt sie darin gehörig heiß werden.

Vollenes Unterzeug zu waschen, so daß es nicht hart und dicht wird, will trotz aller Vorsicht oft nicht gelingen. Die Socken laufen zwar nicht mehr ein, seit man gewohnt ist, sie nur in lauwarmem, nie in heißem Wasser zu waschen, aber dicht wird das Zeug doch. Um auch dies zu vermeiden, übergießt man die Sachen mit mäßig warmer Sodaaflösung, weicht sie ein paar Stunden darin ein, wäscht sie mit lauwarmem Wasser, dem man etwas Salmiakgeist zusetzt, und spült sie ebenfalls in lauwarmem Wasser. Da so behandelte Zeug wird locker bleiben.

Elfenbeinmessergriffe, die ihre Farbe verloren haben, erhalten ihre ursprüngliche weiße Reinheit

wieder, wenn man eine halbe Zitrone in Salz taucht und die Messer damit abreibt.

Die abscheulichen **umgebogenen Ecken der Teppiche und Läufer** haben schon viel Ärger verursacht. Vorzüglich bewährt sich da ein einfaches Mittel. Unter die umgebogenen Stellen heftet man Stücke von steifer Pappe in der entsprechenden Größe, näht etwas graue Leinwand darüber, und die häßlichen Ecken sind für alle Zeit verschwunden. Bei den kleinen Vorlegern muß man einen Streifen Pappe an beiden Seiten der ganzen Breite nach befestigen und dann mit Leinwand beziehen.

Verschiedenes

Glückliche Menschen.

Frau Runze ist anscheinend eine glückliche Frau. In einer Zeit, an der ein jeder schwer trägt und klagt, ist sie mit sich und anderen ungeheuer zufrieden. Wo sie auch hinkommt, hat sie das Gefühl, gern gesehen zu sein. Stundenlang dehnte sie ihre Besuche bei anderen Leuten aus in dem Bewußtsein, wieder einmal Anregung gebracht zu haben durch ihr erfrischendes Geplauder.

„Schulzes sind so viel froh, wenn ich komme,“ erzählte sie mir neulich, „denn die armen Menschen versauern sonst gar in ihrer Arbeits-Tretmühle.“

Tags darauf traf ich zufällig Herrn Schulze. Er stöhnte, daß gestern wieder ein verlorener Tag war, denn „die Runze hat uns stundenlang angeödet mit ihrem faden Geschwätz. Sie klebte derart fest, daß sie keinerlei Winke verstand und einfach nicht fortzugraulen war. Schließlich haben wir uns alle nach und nach aus dem Zimmer gedrückt; nur meine arme Frau blieb als Opferlamm zurück, stumm wie ein Verurteilter. Daraufhin hat ihr die anmaßende Person gesagt: sie wisse wohl gar nichts mehr zu reden und verlaure am Ende ganz!“

Frau Runze ist also derart von ihrer Unwiderstehlichkeit überzeugt, daß ihr auch nicht der leiseste Argwohn aufsteigt, sie könne anderen lästig fallen und zeitraubend sein. Von keinerlei Feingefühl beschwert, sucht sie ihre ausgiebige Freiheit stets in fremden Häusern unterzubringen, weil sie daheim nichts damit anzufangen weiß. Ihre faden Witze hält sie für ungeheuer geistreich und nimmt diese Ansicht ohne weiters auch bei anderen an. Mit Scheuklappen rechts und links tritt sie brav fürbaß auf dem ausgetretenen Pfad simpelster

„Gern. Es hat mir träumt, 's Christkindl im schneeweißen G'wand is für d' Stubentür einkömme und hat mi g'fragt, was i mir wünsch. Gar nig, hab i g'sagt, als a g'sund's Muatterl. Da hat's Christkindel g'wunke und a Frau is einkömme, die hat mi so lieb ang'schaut und g'streichelt hat's mi, aber es war nit 's G'sicht von mein Muatterl. Da hab i's g'fragt: Wer bist den du? und sie hat g'sagt: Dei' g'sunde Muatta bin i, Feligl, und alle Rot soll a End hab'n. In dem Augenblick schreit mi d' Muatta wach und aus is er g'wen, der schöne Traum.“

„Ich wünsch dir, daß er in Erfüllung geht,“ versetzte die Försterin, eigentümlich ergriffen. „Aber sieh, unsere Fahrt ist jezt auch aus.“

Der Wagen war an der Station angelangt. Felix erhielt von der Försterin ein Geldstück und bedankte sich. Nachdem er dem Expeditör die Bescheinigung über die besorgte Depesche eingehändigte, eilte er frohen Mutes seiner Wohnung zu.

Die Försterin ließ sich von dem Beamten Auskunft über die Verhältnisse des Knaben geben und fand dessen Aussage voll bestätigt.

„Ja,“ meinte er, „wenn das unser König wüßte, wie elend oft die Witwen gefallener Helden daran sind und meist nur deshalb, weil es den betreffenden Beamten nicht preßiert, die Gesuche zu erledigen. Uebrigens glaube ich, daß es mit der Bergerin nicht lange mehr dauert. Und das ist für den armen Buben sehr traurig.“

Der heranziehende Zug schnitt eine weitere

Unterhaltung ab, aber die Försterin mußte noch lange an den kleinen Knaben denken. —

Am Tage vor dem Christfeste kehrte die Försterin schon vormittags von Regensburg, wo sie ihre Verwandten besucht und Weihnachtseinkäufe besorgt hatte, zurück. Der Wagen wartete bereits auf sie, aber sie erinnerte sich ihres Versprechens, das sie dem kleinen Felix gegeben und trat sofort den Weg nach dem Armenhause an. Hier erfuhr sie zu ihrem Leidwesen, daß die Mutter des Knaben am vorhergehenden Tage beerdigt worden und dieser sitzend am Grabe der Dahingeshiedenen zu finden sei. Sofort begab sie sich nach dem Friedhofe. Hier traf sie in der Tat den Knaben neben dem frisch aufgeworfenen Grabhügel kniend.

„Felix,“ redete sie ihn freundlich an, indem sie ihre Hand auf seine Schulter legte. „Ich kenn' deinen großen Verlust und dein' Schmerz; aber der Segen von deiner Mutter bleibt dir und auf den kannst bauen alle Zeit. Magst mit mir ins Forsthaus? Es soll dir dort an nichts fehlen. In die Schul' hast freilich weiter, als jezt, aber das tut nichts. Und bist einmal schulfrei, dann kannst ein Jäger werden und das ist der schönste Stand, den es gibt. Sag, willst mit mir gehen?“

Felix wußte nicht, wie ihm geschah. Aber er zögerte nicht, als er in das gutmütige und freundliche Antlitz der Försterin sah, und als diese ihm die Hand hinreichte, schlug er mit beiden Händen ein. Dann begaben sie sich zu dem Vor-

mund des Knaben, und die Försterin teilte diesem ihren Entschluß mit. Der war recht froh, dieser Last, wie er Felix nannte, frei zu sein, um so mehr, als er ein kranker, armer Mann war, der sich nicht um ihn hätte kümmern können.

So fuhr denn Felix mit der Försterin alsbald dem Forsthaus zu. Heute zeigte sich die Landschaft in weißem Winterkleide; darüber wölbte sich ein tiefblauer Himmel und die Mittagssonne zauberte in den Schneekristallen Milliarden von funkelnden Edelsteinen hervor. Die roten Vogelbeeren an den Alleeabäumen stachen malerisch ab von der Weiße des Schnees. Zahlreiche Krammetsvögel flatterten von Baum zu Baum — und merkwürdigerweise betrachtete der Knabe all diese Dinge mit lebhaftem Interesse, wie es ja nach einem Uebermaße von seelischem Schmerz oft der Fall, daß dieser plötzlich Halt macht und andere, sonst ganz unbeachtete Dinge das gemarterte Gemüt zu beschäftigen beginnen. So waren es, als der Wagen mit den beiden Insassen den Wald erreichte, die durch ein leichtes Lüftchen bewegten, mit Schnee bedeckten Äste der grünen Tannen, welche dem Knaben einen Willkommen-gruß zuzunicken schienen und zu denen er sinnend emporblickte. Die Försterin saß schweigend neben ihm, sie wollte den Kleinen in seinem Gedankenlaufe nicht stören; sie wollte ihn sich selbst möglichst zurechtfinden lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Beschränktheit, kommt sich wer weiß wie wichtig vor und ist von ihrer Unerfahrenheit felsenfest durchdrungen.

Scheint es nicht wirklich, als hätte die Natur

einen Ausgleich geschaffen: je weniger Raum der zu klein geratene Verstand einnimmt, desto mehr Platz bleibt für Selbstüberschätzung und allerschand eingebilbete Vorzüge.

Sind diese Menschen darum nun glücklich zu nennen?

Und möchtest du tauschen?

Gehäkelte und gestrickte Wollkleidung.

Vom grauen Soldatenstrumpf des Jahres 1914 angefangen bis zum heutigen eleganten Abend-schal hat sich die Strick- und Häkelarbeit zu einer wahren Maschen-„Kunst“ entwickelt. Was bleibt heute ungestrickt, ungehäkelt? Mäntel, Westen, Schuhe, Hüte, Jacken, Blusen, Gürtel, Garnituren usw. usw., alles wird von fleißigen Frauenhänden von den Nadeln „abgeplappert“. Beson-

der für den Schal. 25 Gr. goldgelbe und 25 Gr. braune Zephyrwohle, 2 mittelstarke Holz- oder Knochenstricknadeln. 46 Ztm. Oberweite. — Das gehäkelte Schlupfkleid mit Raglanärmeln und Matrosenträger aus weißer Wolle ist an dem Röckchen und den Ärmelrändern von geraniumroten, zitronengelben und modifarbenen Streifen durchzogen. Eine durchgeleitete, gehäkelte Schnur

das in Streifenmuster gestrickte Kleid aus grauer, gelbgrüner u. orangefarbener Wolle Abb. 56/IV sind Leibchen und Rock gesondert gearbeitet und gereiht auf einem schmalen Band miteinander verbunden. Den Ansatz deckt ein geflochtener Wollgürtel. Die Ärmel werden durch geflochtene Schnürchen zusammengehalten und zeigen eine dichte Reihe umhäuelter Knöpfe. Damit am



ders solchen Damen, die der Schneiderei unfundig sind, bietet die Maschentechnik Gelegenheit, ihre Kleidung nach eigenem Geschmack mit wenig Kosten leicht selbst herstellen zu können. Denn Beyer's zahlreiche Jumper- und Handarbeitsbücher für Strick- und Häkelarbeit sind ihr treue Berater und Helfer. Aus Seide oder Wolle, zart im Gewebe und raffiniert in der Farbenwahl, die künstlerisches Empfinden verrät, entstehen Kleider in zwei Farben gestreift, Jackenkleider mit einfarbigem Rock und kariertem Jacke, Westen gemustert mit glattem Randstreifen, einfarbige Jumper, bunt mit Seide oder Wolle bestickt. Hier kann die Phantasie wahre Orgien feiern in der Schaffung ebenso geschmackvoller wie billiger, praktischer und bequemer Kleidung, die in ihrer Dehnbarkeit so recht den Anforderungen der tätigen, deutschen Frau entspricht.

Für kalte Räume, wie auch unter dem Mantel zu tragen ist die hübsche Jacke mit eingestricktem Muster B 56/VI. Rücken, Ärmel, Kragen- und Randstreifen sind dem Schnitt gemäß glatt gelb gestrickt. Die gemusterten Borderteile werden auch am unteren Rande begonnen. Nach 10 Ztm. gelb setzt das Muster ein, das mit einem 4 Ztm. breiten, gelben Streifen wechselt. Die Ärmel schließen mit einem Bündchen ab, das nach außen umgeschlagen wird. Erf. 300 Gr. gelbe, 150 Gr. weiße 2drahtige Wolle. 42 Ztm. Oberweite. — Zu der Strickjacke aus weißer Strickwohle Abbildung 15 468 sind Schal- und Fausthandschuhe passend gearbeitet und wie Ärmelausschlüsse und Randstreifen mit goldgelber und brauner Zephyrwohle in Karo- und Zadenlinien verziert. Eingeknotete Fransen bilden den Abschluß des anknöpfbaren Schals. Material etwa 675 Gr. weiße Sportwohle für die Jacke, 200 Gr. weiße Sport-



erzeugt den Gürtel und begrenzt den Kragen. Erf. etwa 250 Gr. weiße, 100 Gr. geraniumrote, 50 Gr. zitronengelbe und 100 Gr. modifarbene Schetland- oder Sportwohle. Beyer-Schnitte für 13 Jahre. Näheres siehe Schnittmuster. — Für

Halsschnitt das Anlegen verschiedener Farben nicht sichtbar ist, näht man einen Zopf aus orangefarbener Wolle auf. Erf. 300 Gr. graue, 300 Gr. gelbgrüne, 50 Gr. orangefarbene Wolle. 88 Ztm. Oberweite. — In schnellfördernder Arbeit ist das Hauskleid Abb. 7752 aus Mooswohle in beliebiger Farbe mit doppeltem Faden gehäkelte. Ein Musterstreifen verbindet vorn und rückwärts gleichartig die Teile miteinander und bildet den Abschluß der Ärmel. Eine Wollschnur durchzieht das Kleid in tiefer Gürtellinie. Erf. 500 Gr. Mooswohle. Beyer-Schnitte für 92 Ztm. Oberweite. — Abb. 7357 zeigt ein gehäkeltes Hängerkleidchen aus weißer Wolle, das an Hals- und Ärmelrand mit einer rosa Schlingenrüsche abschließt. In Gürtellinie ist das Kleid von einer rosa Schnur durchzogen und über dieser, sowie am unteren Rande mit eingehäuelter rosa Bordüre verziert. Erf. 200 Gr. weiße, 25 Gr. rosarote Sportwohle. Beyer-Schnitte für 2 und 6 Jahre. — Weinrote Schlingenbörtchen in einfacher Gabelhäkelerei, sowie Wollblumenquästchen ergeben den Auspuß des Strickkleides aus silbergrauer Wolle, Sigrid, dessen in Streifen gestrickter Rock aus 11 Teilen zusammengesetzt ist. Erf. 150 Gr. graue, 30 Gr. rote Fichuwohle. Für Mädchen von 8 Jahren. — In wirkungsvollem Muster ist das Kleid 56/V aus weißer, grauer und schwarzer Jackenwohle gehäkelte. In interessanter Weise ist das Muster bald quer, bald längs verwendet. Der vordere Lahtteil besteht ganz aus weißer Wolle. Erf. 500 Gr. weiße, graue und schwarze Jackenwohle. 96 Ztm. Oberweite.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man Schnitte und Handarbeitsbücher durch Beyer-Schnitte, Leipzig, Rathausring 13.

* **Wie man seinen Mann behält.** „Die Scheidungsmühlen mahlen heftig; immer mehr Ehen werden getrennt, und die Fälle sind, so verschiedenartig sie auch in Einzelheiten sein mögen, doch in den meisten Fällen darin übereinstimmend, daß die Ehegatten nicht miteinander auskommen. Wer ist nun hauptsächlich an diesen unglücklichen Ehen Schuld?“ fragte eine Dame der Londoner Gesellschaft, Lady Alexander, und gibt die vorurteilsfreie Antwort: „In den meisten Fällen die Frau. Wenn jede verheiratete Frau die goldenen Regeln beherzigen wollte, die man beobachten muß, um seinen Mann zu behalten, dann gäbe es sicherlich sehr viel weniger Scheidungen. Das nächstliegende Gebot ist, daß die Frau sich ihrem Manne stets möglichst vorteilhaft in ihrem Aeußern zeigen muß. Mag sie auch im Haushalt noch so viel zu tun haben, mögen Kinder und Sorgen sie ablenken, sie darf doch nie vergessen, ihrem Manne, wenn er abends nach Hause kommt, recht hübsch und appetitlich entgegenzugehen, wenn sie dabei auch zu Puder und Schminke greifen müßte. Nichts tötet die Liebe mehr als eine rote Nase, und wenn auch der Puder nur eine künstliche Blässe vortäuschen kann, so ist das doch besser als die erkältende Wirklichkeit. Sodann muß die Frau an den Geschäften und Interessen ihres Mannes regsten Anteil zeigen, mag sie sich auch innerlich fürchtbar dabei langweilen. Jeder Mann — mag er es auch leugnen — will von dem sprechen, was ihn beschäftigt, und die Frau, die als rechte Kameradin zuhört und rät, wird ihm sich immer enger verbinden. Wenige Frauen sind sich darüber klar, wie wichtig dem Manne Mitgefühl ist und wie sehr er an seiner Frau hängt, von der er sich „verstanden“ glaubt. Die letzte und vielleicht wichtigste Regel aber ist, daß die Frau immer daran denken muß, daß die Ausdrucksformen der Liebe beim Manne sich verändern. Er will als Ehemann nicht mehr den Hof machen, sondern nun in Ruhe und Behaglichkeit mit seiner Frau leben, und wenn sie von ihm Galanterie fordert und in dem Aufhören kleiner Aufmerksamkeiten einen Mangel an Liebe sieht, so macht sie ihm nur das Leben schwer. Während ein Kuß für den Bräutigam sehr viel mehr bedeutet als für die Braut, ist er dem Manne viel weniger als seiner Gattin. Wenn die Frau sich so in ihren Mann und die männlichen Eigenschaften eingelebt hat, kann sie auch sicher sein, daß sie ihn behält.“

* **Mutwillige Wohnungsbeschädigung macht Schadensersatzpflichtig.** Einem besonders findigen Mitarbeiter war es gelungen, unter Umgehung des Wohnungsamtes zu einer schönen eigenen Wohnung zu kommen, die er sich in seiner Freude nach eigenem Geschmack auf seine Kosten aufs beste herrichten ließ. Das Wohnungsamt bekam Kenntnis von der Unrechtmäßigkeit des Wohnungsüberganges und verlangte sofortige Räumung der beschlagnahmten Wohnung. Der sich in kurzem Glücke sonnende Bewohner, der keinen Ausweg gegen die Wohnungsamtsverfügung sah, ließ sich in seinem Zorn dazu hinreißen, die neu hergerichtete Wohnung durch mutwilliges Beschmieren der Decken und Wände zu verunstalten. Das Gericht sah in diesem Vorgehen eine zum

Schadensersatz verpflichtende Handlung, und der Missetäter mußte die Beschmutzung entfernen lassen. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!

* **Haftung der Eisenbahn für Reisegepäck.** Die Eisenbahn übernimmt die Beförderung von Reisegepäck der Reisenden und haftet auf Grund des abgeschlossenen Verwahrungsvertrags für beschädigte und abhandengekommene Sachen. Wichtig aber ist, daß sich die Haftung nur auf solches Gepäck bezieht, das der Reisende zur Reise gebraucht und dessen Verwendung in einem näheren Zusammenhang mit dem Reisezweck steht. So fällt darunter, wie eine Gerichtsentscheidung kürzlich dartat, Umzugsgut nur in beschränktem Maße. Für Sachen, die zu anderen Zwecken als Reisegepäck aufgegeben werden, z. B. um die Frachtsendung zu umgehen, kann die Eisenbahn mit Recht die Verantwortung ablehnen.

Gedankenflocken.

Zwischen Vorjah und Ausführung dehnt sich noch manche Möglichkeit.

Schade, daß wir Menschen, sobald es sich um Selbstkritik handelt, stets an Sebstörungen leiden.

Es gibt Menschen, die sich nur glücklich fühlen, wenn sie unglücklich sind.

Ein Spiegelbild ist oft schöner als der Mensch, den es wiedergibt.

Ist Zweifel nur „Bachsamkeit“, dann hilft er; ist er mehr, dann vergiftet er.

Erste Liebe braust wie junger Wein; letzte Liebe hat die Klarheit und Reinheit alter edler Weine.

Erzwungener Müßiggang drückt schwerer als schwere Arbeit.

Mancher legt mehr Wert auf Aussehen als auf Ansehen.

Humoristisches.

* **Ein Muster von Höflichkeit.** Der Sekretär der chinesischen Gesandtschaft in Washington wurde einer vornehmen Dame vorgestellt, die im Laufe des Gesprächs die Frage an ihn richtete: „Welche Tugend schätzen Sie an Ihren Frauen in China am höchsten?“ — „Die Schweigsamkeit“, erwidert der Chineser. — „So lieben Sie es also nicht, wenn Ihre Frauen sich viel in Gesellschaften unterhalten?“ — „Unser Gesetz erblickt sogar einen Ehescheidungsgrund darin, wenn eine Frau — entschuldigen Sie — geschwätzig ist.“ — „Da wäre ich wohl in Gefahr, geschieden zu werden, wenn ich in China wohnt?“ — „Niemals,“ entgegnete der Chineser, „denn mit dem Tage, an welchem mein Vaterland das Glück hätte, Sie zu beherbergen, würde jenes Gesetz aufgehoben werden.“

* **Schmeichelehaft.** Jochen war Diener bei einem Gutsbesitzer. Er mußte auch den Esel beaufsichtigen, der für die Belustigung der Kinder gehalten wurde. Eines Tages folgte der Esel der

Frau des Hauses über den Hof. Der Gutsbesitzer wendet sich zu Jochen und sagt: „Der Esel scheint eine Vorliebe für meine Frau gefaßt zu haben.“ — „Ach,“ sagte Jochen, „sicherlich, und es ist nicht der erste Esel, der eine solche Vorliebe für die gnädige Frau gefaßt hat.“

* **Der fleißige Mann.** „Weshalb ist dein Mann so furchtbar böse.“ — „Er war zwei Monate ohne Arbeit.“ — „Na — so wie ich ihn kenne, sollte ich meinen, daß ihm das recht gut gefallen hat.“ — „Ja, eben! Jetzt hat er gerade Beschäftigung bekommen.“

* **Tröstlich.** Käufer: „Die Hosen sind viel zu kurz für den Jungen. In vier Wochen ist er aus ihnen herausgewachsen.“ — Kleiderhändler: „Da ist gar keine Gefahr, so lange halten sie nicht.“

* **Nur im Dunkeln.** Sie (schwärmerisch): „Ach, Adolf, jetzt könnte ich träumen, es wäre wieder wie vor zwanzig Jahren, und wir säßen wie damals als heimliches Liebespaar in der dunklen Laube. Geht es dir nicht ebenso?“ — Er (trocken): „Ja — bis die Lampe brennt.“

* **Unerwünschter Erfolg.** „Aber mein lieber Junge, was ist denn mit dir los? Du bist doch nicht seefrank? Das Meer ist ja so still wie ein Ententeich.“ — „Ich weiß wohl — aber ich habe sechs verschiedene Mittel dagegen eingenommen!“

* **Die unrechte Apotheke.** „Ich habe fürchterliche Zahnschmerzen und möchte dafür etwas haben.“ — Freund: „Ach, da brauchst du keine Arznei! Vorgeftern hatte ich ebenfalls tüchtige Zahnschmerzen, da bin ich nach Hause gegangen, und meine zärtliche Frau küßte mich und hat mich so beruhigt, daß die Schmerzen bald fort waren. Warum versuchst du das nicht?“ — „Ich glaube, das wäre ganz gut! Ist deine Frau jetzt gerade zu Hause?“

* **Sie kennt sich selbst.** Mutter: „Ich glaube, du würdest glücklicher, wenn du einen Mann mit weniger Geld heiraten wolltest.“ — Tochter: „Darüber brauchst du dich nicht aufzuregen, Mama, in sehr kurzer Zeit wird er weniger haben.“

Rätsel-Ecke.

Silbenrätsel.

on — der — en — na — ner — le — i —
glas — ot — son — nau — den — eu — po
— gei — wid — to — nor — ecke — wein — zo
le — ge — erz.

Aus diesen 24 Silben sind 11 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Die Wörter bezeichnen: 1. ein Trinkgefäß, 2. einen Fluß in Italien, 3. ein metallhaltiges Mineral, 4. ein Musikinstrument, 5. einen berühmten Mann, 6. ein Tier, 7. einen männlichen Vornamen, 8. eine Himmelsrichtung, 9. eine Stadt, 10. einen Vogel, 11. einen französischen Kaiser.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.



Schreibe überall

nur mit „Rheinmetall“

1527-889

Alleinvertreter für Regierungsbezirke Köln und Koblenz

Alex. Schweins, Köln Fernspr. Anno 7267

Helenenstraße 3 Muster-Maschine in der Geschäftsstelle dieser Zeitung anzusehen!

Wegen Ersparnis

der Ladenmiete

kaufen Sie bei mir

billige u. prima Möbel.

Spezialität:

Schlafzimmer
Eichen, Nussbaum poliert usw.

Herrenzimmer
neueste Modelle in allen Größen.

Speisezimmer
nur beste Schreinerarbeit.

Eisenbetten, Matratzen,
Chaiselongues
Gute Arbeit.

Auf verschiedene zurückgesetzte Speise- und Herren-Zimmer mache besonders aufmerksam. Preise fabelhaft billig.

Für die von mir gelieferten Möbel gebe Garantie.

Besichtigung jederzeit — Telefon 3384.

MINOR, Wiesbaden

Mauritiusstrasse 14, 1. Stock.

Seit 20 Jahren am Platze.

Die billigsten Gardinen

Stores, Madras-Garnituren, Tülle usw.
in solider Qualität, reichster Auswahl.

Vertrieb von Erzeugnissen Sächs. Gardinen-Fabriken
Richard Herwegh

Wiesbaden, Schulgasse 8, 1. St.

Telephon 5164 — Kein Laden.

Geschäft und Atelier
für feinste und ge-
diegene fertige
Seiden- und Batist-

Damen-Wäsche

nach Original Wiener Modellen.
Schnellste Anfertigung
im eigenen Atelier, bei
billigster Berechnung.

Lucie Nauss

WIESBADEN
Bärenstr. 81. Ecke Langgasse
nächst Kochbrunnen.

Binger Weinstube

Wiesbaden, Wagemannstr. 9



Im Ausschank nur reine Weine eigenen
Wachstums.

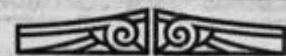
Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Zum Besuch ladet höflichst ein

Karl Preisel.

Pianos

bester Qualität, neue
und gespielte, bietet
zu vorteilhaften Be-
dingungen an:

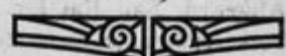
H. Schütten
WIESBADEN
Wilhelmstrasse 16.
Niederlage: C. Bechstein



PIANO, neu

eignes Fabrikat 975 M.
in Termin.

Hof-Pianofabrik
W. Müller, Mainz.



Beier's Mode-Führer

mit Schnittbogen
der 20 der wichtigsten Schnitte enthält

Wieder

2 Bände

Band I Damenkleidung 130 M.

Band II Jungmädchen- und Kinderkleidung 130 M.

Verlag Otto Beyer, Leipzig-E.

Überall zu haben
auch unter
Nachnahme aus

PELZWAREN

Sedanpl. 6, part. **WIESBADEN** Sedanpl. 6, part.

Kurt Hetzer, Kürschner

empfehlte sehr preiswert:

Mäntel, Jacken, Fuchse, Kragen
und Pelzhüte Modelle 1924

Anfertigung und Umarbeitung in bekannt bester
Ausführung in eigener Werkstatt.

Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,
Küchen

sowie einzelne Bücherschränke, Schreibtische,
Flurständler, Rauchtische, Stühle in Rohr und Leder,
auch nach Angabe in eigener Werkstatt kaufen
Sie gut und billig bei realer fachmännischer Be-
dienung, langjähriger Garantie nur bei

Anton Maurer, Schreinermeister,

Inh.: **A. Maurer**

Wiesbaden, Dotzheimerstr. 49,

Ecke Bismarckring.

Zahlung nach Uebereinkunft.

Winzer bestellt die
Rheingauer Weinzeitung

Amerik. Lastwagen „CHEVROLET“

von 20-50 Ctr. Tragfähigkeit

mit unverwüstlichem Motor und Chassi liefert mit
Pritsche oder Aufbau in allen Ausführungen

Telephon 6201 **Autovertrieb Ing. L. Pfeil, Wiesbaden** Friedrichstr. 44

ZAHLUNG SERLEICHTERUNG

Eine
treue
Lebensgefährtin



Das nützlichste Weihnachtsgeschenk
Singer Co., Nähmaschinen
Wiesbaden, Langgasse 16. Telef. 5062
Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist ein Paar gute Conrad Tack Schuhe.

40jährige Erfahrung in eigener Fabrik ver-
bürgt ein Qualitätserzeugnis I. Ranges. Der
direkte Verkauf durch 113 eigene Verkaufs-
stellen gewährleistet höchste Preiswürdigkeit.



Conrad Tack & Cie A.G.
Burgo
b. Magdeburg

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

WIESBADEN und Mainz

Marktstr. 10, Telefon 359

Gutenbergplatz 10

Grosser Schuhverkauf

Die noch vorhandenen Einzel-Restpaare sind im Preise nochmals reduziert und gelangen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Sport-, Arbeits- und Berufsstiefel in grösster Auswahl. Was Sie wegen Raummangel im Fenster nicht sehen, finden Sie in meinen Verkaufsräumen.

Wiesbaden
Neugasse 22 part. u. 1. Stock

Grosse Kundgebung für die Politik der Mitte zu Winkel.

Samstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr
im „Saalbau Rosée“

Redner:

Abgeord. Frau Bachem, Königswinter über „Die Frau in der Politik“
Abgeord. Dr. Schwering, Köln über „Zeitfragen und Wahlkampf“
Abgeord. San-Rat Dr. Stemmler, Bad-Ems über „Zentrums-Politik“
Vorsitzender der Nass. Zentrums-Partei u. Spitzenkandidat zum Preuss. Landtag.

Wähler und Wählerinnen! Strömt herbei

um in letzter Stunde nochmals unsere bewährten, nassauischen Führer und die bekannten rheinischen Abgeordneten zu hören.

Der Vorstand des Kreisverbandes Rheingau der Deutschen Zentrums-Partei.

Stimmt für MARX! Wählt ZENTRUM!

Kautschukstempel mod. best. Ausführung mit sichtbar. Aufdruck Emallschild. Kilschees Bleibrücher Stempelfabrik Th. Wicklaus, Bleibrüch (Rhein)

Billige Wintermäntel

erhalten Sie, wie bekannt, im

Konfektionshaus J. Rosenzweig

Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 27.

Ich unterhalte grosses Lager und Auswahl in: Herren-, Knaben- u. Jünglings-Mänteln, ferner Gabardine-Mäntel, Schweden-Mäntel, Paletots und Schlupfer, Loden-Mäntel, Loden-Winterjoppen, sowie aus besten Qualitäten hergestellte Anzüge, Hosen aller Art. Gummi-Mäntel 19 Mk.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Zahlungserleichterung!

Ich bin bekannt nicht nur für billige Preise, sondern auch für Ia Qualitäten.

— Nur fachmännische Bedienung. —

Sonntags geöffnet. Sonntags geöffnet.

PIANOS, neu

eignes Fabrikat, Cl. B.

Eichenh. 1.30 m 975 M.

schwarz 1.30 m 1075 M.

Eichenh. 1.37 m 1125 M.

Nussb. 1.37 m 1200 M.

i. Termin in 1 Jahr 5 Proz. cse.

Wilh. Müller

Kgl. Span. Hof-Pianofabrik

Gegr. 1843 Mainz Tel. 44



„Constanta“

ist eine grosse Normal-Schreibmaschine m. Universal-Tastatur, welche zur Einführung zu aussergewöhnlich billigem Preis geliefert wird.

Teilzahlung!

(Geringe Anzahlung)
Verlangen Sie Prospekt
J. Max Koch, Neustadt-Orla

PELZE sehr preiswert.

SPEZIALITÄT: Neuanfertigung und Umarbeitung von Pelzmänteln und Jacken nach Mass.

August Gilberg, Kürschner

WIESBADEN, Yorkstr. 6. II.

GEGR. 1871.

10% Möbel 10%

Um meine Einkäufe für das Weihnachtsgeschäft unterzubringen, gewähre ich bis auf weiteres auf die schon billigen Preise meiner anerkannt guten

Möbel 10% Rabatt

Schlafzimmer von 370—1250 Mk.

Herrenzimmer von 630—1400 Mk.

Speisezimmer von 750—1500 Mk.

Küchen-, Klein- u. Polstermöbel

Schreiner Carl Klapper möbellager

WIESBADEN, am Römertor 7.

gegenüber d. „Tagblatt“.

Pelze

Damen:

Mäntel Seal-elektrik von M. 350 an
Jacken Seal-elektrik „ 225 „
Mäntel Biberette „ 450 „
Jacken Biberette „ 400 „
Jacken langhaar. Kanin „ 125 „
Zickeljacken, schwarz, braun, grau „ 150 „
Slinksjacken, weiss, grau, braun „ 250 „
Fohlenjacken mit Besatz „ 400 „
Persianerjacken „ 650 „
Nutria Jacken „ 750 „

Füchse, Colliers, Kragen:

Wolfziegen, schwarz, braun, grau von M. 35 an
Schakale, natur, blau, silber „ 60 „
Silberwölfe „ 175 „
Jap. Marder „ 45 „
Am. Opossum „ 100 „
Zobelwallaby „ 45 „
Biberette u. Elektr.-Kanin „ 55 „
Skunks Opossum „ 80 „

Herren-Schalkragen von M. 50 an
Lager in Pelzfutter u. Kragen für Herrenpelze

Ferner grosse Auswahl in Weiss, Slate, Blau, Kreuz- u. Silberfüchsen, Luchs, Nerz, Zobel, Skunks

Pelzbesätze für Mäntel, Jacken, Abend- und Strassenkleider in Riesen-Auswahl

Mäntel und Jacken in echt Persianer, Fech, Nutria, Murrel, Bisam u. s. w.

Nur Selbstfabrikation daher billigste Preise

Auch in den niedrigsten Preislagen gute Qualitäten

Besuch und Besichtigung meiner Verkaufsräume auch für auswärtige Interessenten sehr lohnend Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise

Pelzspezialhaus Georg A. Schneider

Wiesbaden

gegenüber dem Kochbrunnen Haltestelle Trambahnlinie 1.

Sämtliche Gewürze!!

Zum Backen:

Kardamom, Vanillinzucker, Koriander, Anis, Ingwer, Zimt, Mohn, Macisblüte, div. Backpulver, Pottasche, Hirschhornsalz, Mandeln, Sultaninen, Korinthen, Rosinen, Succate, Safran etc.

Bei Hausschlachtungen, Schlachtfesten etc.

Pfeffer, Muskatnüsse, Nelken, Piemont, Majoran,

Thymian, Salz, Salpeter, Kordel, Därme etc.

Agar-Agar, Currypulver, Safran.

FRIEDR. ZINKERNAGEL

Spezial-Haus für Gewürze.

Telephon 6631 WIESBADEN Kl. Kirchgasse 3.

Verbindungsstrasse Mauritiusplatz und Neugasse zwischen Kaufhaus Bormass und Jung.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Mein modernes Spezialhaus,

weches fast alle Artikel im eigenen Betrieb herstellt,

bringt nur Qualitätswaren zum Verkauf.

Eine Prüfung meiner Angebote wird Ihnen meine ausserordentliche Leistungsfähigkeit bestätigen.

Besonders preiswert Weisslack-Schlafzimmer Einzel-Möbel

Matratzen 3teilig mit Kopfkeil, Seegrassfüllung 1775
Mk. 30.—, 21.—,
Matratzen 3teilig, mit Kopfkeil, Wollfüllung 2700
Mk. 46.—, 40.—, 33.—,
Matratzen 3teilig, mit Kopfkeil, beste Kapokfüllung 8500
Mk. 105.—, 98.—, 90.—,
Matratzen 3teilig, mit Kopfkeil, Haarfüllung 12500
Mk. 140.—, 132.—,
Steppdecken mit Woll- u. Halbwoollfüllung 1650
Mk. 46.—, 39.—, 24.—,
Daunendecken Mk. 120.—, 105.—, 95.—, 6800
Kamelhaardecken 63.—, 58.—, 45.—, 39.—, 3600

Betten-Spezialhaus

Metallbetten mit Zugfeder-Matratze 2450
Mk. 48.—, 42.—, 34.—,
Kinderbetten Holz und Metall 1750
Mk. 52.—, 42.—, 36.—, 27.—,
Deckbetten reichlich gefüllt 1900
Mk. 29.—, 24.50,
Deckbetten mit Halbdaunenfüllung 3000
Mk. 37.50,
Kissen besonders preiswert 600
Mk. 14.50, 10.75, 8.25,
Bettfedern und Daunen Mk. 19.—, 13.50, 115
8.50, bis Mk. 1
Woldecken Mk. 58.—, 46.50, 29.—, 19.50, 1150

BUCHDAHL, Wiesbaden

Langgasse 25